

Schulprogramm der Peter-Jordan-Schule

Peter-Jordan-Schule

**Grundschule und Schule der Sekundarstufe I
mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“**

**Nehringstraße 9-10
14059 Berlin**

Tel: 030-902924330

Fax: 030-902924310

**Überarbeitete Textvorlage -
erstellt von der Steuergruppe**

**Falk, Hoogen, Hülscher, Migulla, Reynders,
Russow, Ruwe, Starkmann, Weiße**

Berlin-Charlottenburg im Oktober 2006

Einleitung

- 1 Die Peter-Jordan-Schule stellt sich vor
- 2 Leitsätze
- 3 Tätigkeitsbereich am Förderzentrum
 - 3.1 Unterricht in den Klassen der Peter-Jordan-Schule
 - 3.2 Unterrichtsergänzende Angebote
 - 3.3 Ganztagsbetrieb
 - 3.4 Sonderpädagogische Förderung an den Charlottenburger Schulen
- 4 Entwicklungsvorhaben
 - 4.1 Schulinternes Curriculum
 - 4.2 Inhaltliche Gestaltung der sonderpädagogischen Arbeit in der Saph
 - 4.3 Weiterbildung im Bereich Mediation
 - 4.4 Projektwoche
 - 4.5 Stärkere Kooperation in der Oberstufe
- 5 Anlagen
 - 5.1 Unterricht in den Klassen
 - 5.1.1 Die Klassenlehrer an der Peter-Jordan-Schule
 - 5.1.2 Fachlehrer
 - 5.1.2.1 Arbeitslehre
 - 5.1.2.2 Sport
 - 5.2 Unterrichtsergänzende Angebote
 - 5.2.1 Das Projekt „Schulfrühstück“
 - 5.2.2 Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau
 - 5.2.3 DaZ- Unterricht
 - 5.2.4 Streitschlichtung (Mediation)
 - 5.2.5 Heiltherapeutisches Reiten
 - 5.2.6 Psychomotorik
 - 5.2.7 Arbeitsgemeinschaften
 - 5.3 Der Ganztagsbetrieb
 - 5.3.1 Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbetrieb
 - 5.4 Sonderpädagogische Förderung an den Charlottenburger Schulen
 - 5.4.1 Integration
 - 5.4.2 Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in beratender Funktion
 - 5.4.3 Sonderpädagogische Aufgaben in der Schulanfangsphase

Einleitung

Das vorliegende Schulprogramm des Sonderpädagogischen Förderzentrums Peter-Jordan- Schule ist der vorläufige Abschluss eines eineinhalbjährigen Arbeits- und Diskussionsprozesses innerhalb des Kollegiums.

Dabei ging es einerseits darum, die verschiedenen Arbeitsfelder der Kolleginnen und Kollegen - im Sinne einer Bestandsaufnahme - darzustellen. Andererseits - und dieser Prozess war sehr viel aufwändiger - musste es erreicht werden, die Vorstellungen von insgesamt 54 Kolleginnen und Kollegen in einigen wenigen (hier: fünf) Leitsätzen „unter einen Hut zu bringen“. Zu diesem Zweck wurde im Oktober 2006 ein Studientag durchgeführt, der unter der Leitung von Frau Monika Wessel (SenBJS) und Herrn Dr. Wolfgang Dutka (Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Beratungs- und Förderzentrum Wilmersdorf) stattfand.

Mit dem vorliegenden Schulprogramm ist die Arbeit natürlich noch nicht zu Ende; vielmehr ist nun der Ausgangspunkt genau umrissen und festgestellt. Im Laufe dieses und der kommenden Schuljahre geht es nun darum, die Vorhaben in die Tat umzusetzen, die Ziel- und Inhaltsgespräche weiter zu führen und an der Weiterentwicklung der Schule zu arbeiten.

Am Ende eines jeden Schuljahres werden „Schulentwicklungsberichte“ oder auch „Fortschreibungen des Schulprogramms“ Auskunft über den erreichten Stand geben und die Ziele für das jeweils kommende Jahr umreißen.

1 Die Peter-Jordan-Schule stellt sich vor

Das Sonderpädagogische Förderzentrum Peter- Jordan- Schule liegt in der Nähe des Schlosses Charlottenburg, im sog. „Danckelmann-Kiez“, und ist in einem aufwändig sanierten Backsteingebäude aus der Jahrhundertwende untergebracht. Im selben Gebäude befindet sich die Nehring-Grundschule. Beide Schulen sind Ganztagschulen in gebundener Form.

Die Peter- Jordan- Schule ist eine Grundschule und Schule der Sekundarstufe I mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“.

In 10 Klassen von der 3. bis zur 10. Klasse werden insgesamt 120 Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ unterrichtet. Viele von ihnen zeigen darüber hinaus noch massive Auffälligkeiten im Bereich der emotionalen und sozialen sowie der motorischen und der sprachlichen Entwicklung.

In der Grundschulabteilung der Peter- Jordan- Schule werden derzeit 18 Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsdefiziten in zwei Sonderpädagogischen Förderklassen (Dehnklassen) unterrichtet. Dabei werden die Unterrichtsinhalte der 1. und 2. Grundschulklasse auf drei Jahre gedehnt, wodurch mehr Zeit für die basale Förderung der Kinder zur Verfügung steht. Ziel ist es, dass die Schüler/innen nach Ablauf der drei Jahre ohne weiteren sonderpädagogischen Förderbedarf in die zuständige Grundschule wechseln.

Während die Sonderpädagogischen Förderklassen in der bestehenden Konzeption zum Ende des Schuljahres 2006/07 „auslaufen“, wurde erstmals im Schuljahr 2005/06 eine Sonderpädagogische Kleinklasse für körperbehinderte Schüler/innen eingerichtet; derzeit gibt es zwei Kleinklassen mit insgesamt 15 Kindern.

Neben dem Unterricht in den verschiedenen Klassen sind die Kolleginnen und Kollegen der Peter- Jordan- Schule in nahezu allen Grund- und einigen Oberschulen Charlottenburgs im Rahmen der Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterstützend oder als Ambulanzlehrer/innen beratend tätig.

Das Kollegium der Peter- Jordan- Schule besteht aus 47 Lehrerinnen und Lehrern (davon sind 31 ausgebildete Sonderpädagogen) und 7 Erzieherinnen. Dazu kommen noch Mitarbeiter/innen in AB- und anderen Eingliederungsmaßnahmen und Praktikantinnen und Praktikanten.

2 Leitsätze der Peter-Jordan-Schule

Wir bereiten unsere Schüler auf ein selbstständiges Leben vor.

Alle Schülerinnen und Schüler sind unterschiedlich in ihren Fähigkeiten und Begabungen.

Individuelle Förderplanung und unsere Offenheit für neue Lernwege ermöglichen es uns, die Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen zu erkennen und zu nutzen. So wollen wir allen ein selbstständiges Leben nach der Schulzeit ermöglichen. Dazu gehört auch, dass in allen Lernbereichen jene Inhalte einen großen Stellenwert einnehmen, die relevant für die Bewältigung alltäglicher lebenspraktischer Probleme und Situationen sind. Ein sicheres Fundament beim Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen betrachten wir dafür als eine wichtige Voraussetzung.

Wir erziehen zu sozialem Handeln.

Das Leben in einer Gemeinschaft während und auch nach der Schulzeit erfordert von allen Beteiligten ein sozial verträgliches Miteinander.

Um dieses zu erreichen, ist es unserer Meinung nach unabdingbar, in der Erziehung der Schülerinnen und Schüler ein großes Augenmerk auf die Vermittlung und das fortwährende Üben der Sekundärtugenden zu legen. Dabei erachten wir es als besonders wichtig, unseren Schülerinnen und Schülern konstruktive Möglichkeiten zur Bewältigung von Konflikten zu zeigen, damit sie sich auch in ihrem späteren Leben für ihre Interessen und Ziele erfolgreich einsetzen können. Als einen wesentlichen Bestandteil betrachten wir dabei das Prinzip der Gewaltfreiheit.

Wir sind Kooperationspartner im Lern- und Lebensraum unserer Schülerinnen und Schüler.

Unsere Schülerinnen und Schüler verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Schule, der innerhalb ihrer alltäglichen Lebenswirklichkeit nicht isoliert stehen soll.

Durch Öffnung der Schule nach außen, Ausflüge und Aktivitäten im Kiez, Kooperation mit Geschäften und anderen Einrichtungen erweitern wir den Erfahrungs- und Lernraum unserer Schülerinnen und Schüler und gestalten schulisches Lernen dadurch als integrativen Bestandteil ihres Lebens. Darüber hinaus übernehmen wir in Zusammenarbeit mit allen am Leben der Schülerinnen und Schüler beteiligten Personen und Diensten Verantwortung für ihre Entwicklung in und außerhalb der Schule.

Wir arbeiten und lernen in gemeinsamer Verantwortung.

Die moderne Gesellschaft fordert zunehmend die Fähigkeit jedes einzelnen, sich in Gruppen gemeinsamen Herausforderungen zu stellen.

Teamarbeit ist daher ein Grundprinzip bei der Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Durch unser Vorbild und durch unterrichtliche Angebote fördern wir gleichzeitig die Teamfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler. Als wichtige Bestandteile erfolgreicher Zusammenarbeit betrachten wir Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit aller am Schulalltag Beteiligten.

Wir schaffen gemeinsam ein Schulklima, in dem sich jeder wohlfühlen und mit Freude lernen kann.

Eine produktive Lernumgebung entsteht dort, wo angstfrei und selbstbewusst Schwierigkeiten und Problemen begegnet werden kann.

Ein solches Lernumfeld bedarf einer Haltung, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, von Toleranz und Respekt. In allen Bereichen des schulischen Lebens fördern und fordern wir daher den respektvollen Umgang miteinander. Wir sind verbindlich in unseren Aussagen und Absprachen und tragen dadurch zu einer verlässlichen, gewaltfreien und konstruktiven Lernatmosphäre bei.

3 Tätigkeitsbereiche der Peter-Jordan-Schule

3.1 Unterricht in den Klassen des Förderzentrums

Das Förderzentrum Peter-Jordan-Schule bietet für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ die Möglichkeit, in kleinen Gruppen (max. 16 Schüler) zu lernen. Voraussetzung für die Aufnahme in die Schule sind der Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ sowie das Einverständnis der Eltern. Angepasst an die Bedürfnisse der Schülerschaft wird großen Wert auf Kontinuität in der Klassenleitung gelegt. Während in den unteren Klassen die Unterrichtsverantwortung nach Möglichkeit bei zwei Pädagogen liegt, kommt in den oberen Klassen zunehmend Fachlehrerunterricht hinzu.

Dies beginnt bereits in den unteren Klassenstufen in den Fächern Sport und Musik, die möglichst von Fachlehrern unterrichtet werden.

Der zunehmende Einsatz von Fachlehrern bedingt eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten bei der Planung und Realisierung individueller Förderziele.

Zur Arbeit als Klassenlehrer gehören umfangreiche organisatorische, kooperative und pädagogische Aufgabenfelder (siehe Anlage 5.1.1).

Als Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ legen wir Wert auf einen starken Praxisbezug. Ab der Jahrgangsstufe 5 werden die Schülerinnen und Schüler im Bereich Arbeitslehre schrittweise auf die Mitarbeit in Schülerfirmen (9. bis 10. Klasse) und die erfolgreiche Teilnahme an Betriebspraktika (8. bis 10. Klasse) vorbereitet (siehe Anlage 5.1.2.1).

3.2 Unterrichtsergänzende Angebote

Neben dem Lernen in Klassenverbänden bestimmt ein zusätzliches Lernangebot den Schulalltag. Als eine weitere Möglichkeit, berufspraktische Kompetenzen zu erwerben, startete im Schuljahr 2006/2007 das Projekt „Schulfrühstück“ (siehe Anlage 5.2.1).

Mehrere Lehrkräfte verfügen über eine sprachtherapeutische Ausbildung, so dass Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Beeinträchtigungen gezielt gefördert werden können. Für Schülerinnen und Schülern mit erheblichen Rechtschreibschwierigkeiten wird ein spezieller Lesekurs angeboten (Kieler Lese - und Rechtschreibaufbau - siehe Anlage 5.2.2).

Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache werden im DAZ- Unterricht gefördert (siehe Anlage 5.2.3).

Seit dem Schuljahr 2001/02 existiert ein Mediationsraum (Oase), der von Lehrern und ausgebildeten Streitschlichtern ausschließlich zu diesem Zweck eingerichtet wurde. Mediation leistet einen wertvollen Beitrag zu einem konfliktarmen Schulklima (siehe Anlage 5.2.4).

An Schülerinnen und Schülern der Unter- und Mittelstufe mit erheblichen Entwicklungsbeeinträchtigungen richtet sich das Angebot „Heiltherapeutisches Reiten“, das zur ganzheitlichen Förderung beiträgt (siehe Anlage 5.2.5).

Seit dem Schuljahr 2004/2005 verfügt die Schule über einen gut ausgestatteten Psychomotorikraum, der vorrangig im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften genutzt wird (siehe Anlage 5.2.6).

Während die Arbeitsgemeinschaften Computer, Mädchen- und Jungenfußball, Mofa-Führerschein, Musik und Foto von Lehrkräften additiv zum Unterricht angeboten werden (siehe Anlage 5.2.7), finden die Arbeitsgemeinschaften Theater, Kochen und Backen, Computer, Tanzen, Künstlerisches Gestalten, Psychomotorik und Sport-Spiel-Fußball gemeinsam mit Erzieherinnen des Ganztagsbetriebes statt (siehe Anlage 5.3.1).

3.3 Ganztagsbetrieb

Seit dem Schuljahr 2003/2004 ist die Peter-Jordan-Schule eine gebundene Ganztagschule. Im Ganztagsbetrieb werden außerhalb des Unterrichts Schülerinnen und Schüler gemeinsam von Lehrkräften und Erzieherinnen gefördert. Darüber hinaus unterstützen Erzieherinnen die Arbeit der Lehrkräfte im Unterricht (siehe Anlage 5.3).

3.4 Sonderpädagogische Förderung an den Charlottenburger Schulen

Das Förderzentrum Peter-Jordan-Schule leistet sonderpädagogische Unterstützung für die allgemeinen Schulen in Charlottenburg. Seit der Einführung der flexiblen Schulanfangsphase sind Sonderpädagogen des Förderzentrums in allen Anfangsklassen der Grundschulen tätig (siehe Anlage 5.4.3).

Sonderschullehrer sind darüber hinaus zuständig für die Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs und dessen Realisierung in integrativen Maßnahmen (siehe Anlage 5.4.1).

Für die Klassenstufen 3 bis 6 stehen Sonderpädagogen dem Kollegium der Grundschulen beratend zur Seite (siehe Anlage 5.4.2).

4 Entwicklungsvorhaben

Zwei wesentliche Entwicklungsziele für das laufende Schuljahr stehen bereits fest bzw. sind uns von der Senatsverwaltung vorgegeben: zum einen die Erstellung eines schulinternen Curriculums, zum anderen die Erarbeitung eines Konzeptes für die inhaltliche Arbeit der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in der Schulanfangsphase.

4.1 Schulinternes Curriculum

Die Erarbeitung des schulinternen Curriculums verlangt von den Kolleginnen und Kollegen - in viel stärkerem Maße als bisher üblich - eine Kooperation auf fach- und klassenstufenübergreifender Ebene. Die Inhalte der einzelnen Fächer müssen für die Zukunft unter den sechs vorgegebenen Leitthemen („Der Mensch im Alltag“, „Der Mensch und die Arbeit“, „Der Mensch in der Gesellschaft“, „Der mobile Mensch“ und „Der Mensch in Natur und Umwelt“) völlig neu gegliedert und fächerübergreifend für jeweils zwei Klassenstufen festgelegt werden. Darüber hinaus müssen sich die Lehrerinnen und Lehrer austauschen, welche Methoden und Medien zum Erreichen der vorgegebenen Standards eingesetzt werden sollen und wie das Erreichen der Standards überprüft werden kann und soll.

Diese Erarbeitung wird in Teilgruppen geschehen und setzt zahlreiche Besprechungen sowie Vor- und Nacharbeiten für die Treffen voraus.

In Anbetracht der vielfältigen anderen Aufgaben und Verpflichtungen der Lehrerinnen und Lehrer ist mit einem vollständigen und sehr detaillierten schulinternen Curriculum bis zum Sommer 2007 nicht zu rechnen, wohl aber mit einem „Gerüst“, das im Laufe des Schuljahres 2007/08 noch verfeinert werden muss.

4.2. Inhaltliche Gestaltung der sonderpädagogischen Arbeit in der Saph

Seit dem vergangenen Schuljahr sind eine große Zahl der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen des Förderzentrums in der Schulanfangsphase der Charlottenburger Grundschulen unterstützend tätig. Der damit im Vordergrund der sonderpädagogischen Arbeit stehende präventive Grundgedanke erfordert ein umfangreiches Wissen um die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schulanfänger und individueller Förder- und Diagnosemöglichkeiten im Grundschulalltag. Zur Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen sollen regionalen Fortbildungen, schulinterne regelmäßige Besprechungen und monatliche Fallberatungen beitragen. Innerhalb des Kollegiums sollen Konzepte für

Fördermaßnahmen im Unterricht oder in temporären Lerngruppen ausgetauscht werden. Ein entsprechender Materialpool soll auf- bzw. ausgebaut werden.

4.3 Weiterbildung im Bereich Mediation

Um auch in Zukunft ein Klima der Gewaltfreiheit in unserer Schule zu erhalten, streben wir an, Mediation als eine Möglichkeit der konstruktiven Konfliktbearbeitung auf breiterer Basis zu verankern. Im zweiten Schulhalbjahr nehmen zunächst max. 12 Kolleginnen und Kollegen an einer schulinternen Fortbildung in Mediation teil. Die daraus erwachsende häufigere Nutzung des Mediationsraumes „Oase“ und die Anwendung der Prinzipien der Mediation im Schulalltag sollen auch für die Schülerinnen und Schüler so zum deutlich sichtbaren Zeichen einer sich verändernden Streitkultur an unserer Schule werden.

4.4 Projektwoche

Gegen Ende des Schuljahres 2006/07 wird es eine Projektwoche „Sport und Freizeitaktivitäten“ geben, in der den Schülerinnen und Schülern aller Klassen mögliche Aktivitäten - über das Angebot des gängigen Sportunterrichts hinaus - nahe gebracht werden sollen. Angedacht ist für diese Tage eine Zusammenarbeit mit entsprechenden Vereinen und Anbietern, aber auch Möglichkeiten, sich ohne großen Aufwand und Organisation selbst sportlich zu betätigen, sollen gezeigt werden.

Perspektivisch sollen Projektwochen wechselnder thematischer Schwerpunkte fester Bestandteil eines jeden Schuljahres werden.

4.5 Stärkere Kooperation in der Oberstufe

Der neue Rahmenlehrplan, die Kriterien für die Schulabschlüsse (Vergleichsarbeiten, teamorientierte Präsentation), die Aufwertung des Bereiches Arbeitslehre und die zunehmende Bedeutung der Selbst- und Sozialkompetenzen für die Arbeitswelt machen veränderte Kooperationsformen in der Oberstufe erforderlich. Der allgemein bildende Unterricht und der Bereich Arbeitslehre mit seiner praxisorientierten Ausrichtung in den Schülerfirmen werden ein gemeinsames Konzept und eine entsprechende Organisationsform erarbeiten müssen, um dieser Vielschichtigkeit der Anforderungen gerecht zu werden.

Turnusmäßig stattfindende Oberstufenkonferenzen und daraus resultierende Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit bereits aufgenommen und werden im Schuljahr 2006/07 die Entwicklung dieser Oberstufen-Reformierung weiter vorantreiben.

5 Anlagen

5.1 Unterricht in den Klassen

5.1.1 Die Klassenlehrer an der Peter-Jordan-Schule

Durch die spezifische Schülerschaft an der Peter-Jordan-Schule ergibt sich ein erweiterter Erziehungsauftrag. Neben der Wissensvermittlung haben der Ausbau von Werten und von Sozialkompetenzen einen vorrangigen Stellenwert.

Die Klassenlehrer der Peter-Jordan-Schule bestimmen Lernklima und Schulleben in besonderer Weise. Sie geben den Kindern durch ihr Vorbild Orientierung und sichern ihren Lern- und Erziehungsfortschritt.

Die Klassenleitung in der Peter-Jordan-Schule wird von zwei gleichberechtigten Klassenlehrern (Klassenlehrerteam) übernommen, die mit möglichst vielen Unterrichtsstunden die Schüler/innen durch mehrere Jahrgangsstufen (mindestens 3 Jahre) als Basis für kontinuierliches Lernen und Arbeiten begleiten. In den unteren Klassenstufen ist der Unterrichtsanteil der Klassenlehrer möglichst groß, wobei in den oberen Klassen der Fachlehrerunterricht verstärkt zum Einsatz kommt.

Die Klassenlehrer sind zuständig für die Unterrichtung, die Förderung, die Erziehung und die Beratung der Schüler/innen ihrer Klasse. Sie organisieren jeden Unterrichtsvormittag im Hinblick auf die auszuwählende Didaktik und Methodik entsprechend der Curricula der jeweiligen Bezugslehrpläne und Klassenstufe unter Berücksichtigung der aktuellen Erfordernisse.

Sie organisieren das schulische Lernen für jeden Schüler individuell. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und individuelle Erschwernisse führen zu heterogenen Lerngruppen. Daher ist durch innere Differenzierung und Individualisierung sicherzustellen, dass der Lernprozess auf die individuellen Gegebenheiten ausgerichtet wird. Die Klassenlehrer bereiten die Lerninhalte auf den Einzelnen bezogen vor und sorgen für eine adäquate Leistungsüberprüfung. Die Planung dieser Lernorganisation nehmen sie mittels Ausarbeitung individueller Förderpläne vor, die sie in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit den Fachlehrerinnen Prozess begleitend evaluieren und erweitern. Die Klassenlehrer koordinieren diese Teambesprechungen mit den Fachlehrer/innen, die in ihren Klassen unterrichten.

Am Ende von Schulhalbjahren sind sie verpflichtet, den Lern- und Kenntnisstand jedes Schülers in Form von Zeugnissen schriftlich zu dokumentieren.

Die meisten Klassenlehrer/innen sind zudem noch Fachlehrer/innen in verschiedenen Schulklassen und Kursen. Hier gilt bezüglich der Planung und Durchführung des Unterrichts Gleiches.

Die Klassenlehrer sind Organisatoren von Klassenreisen und anderen Klassenausflügen. Sie haben dabei nicht nur die Rolle von Koordinatoren bei der

Planung, Durchführung und Nachbereitung, sondern sind auch Finanzplaner und Akquisiteure von Finanzierungshilfen.

Die Klassenlehrer koordinieren die Zusammenarbeit mit Anbietern außerschulischer Lernorte für ihre Unterrichtsfächer, die Zusammenarbeit mit Berufsberatungszentren sowie mit Betrieben für die Vermittlung von Praktika und Lehrstellen an ihre Schüler.

Sie sind ebenso zuständig für die Kooperation mit anderen Bildungsinstitutionen wie Kindergärten, Allgemeinen Schulen und weiteren Förderzentren u. a. zwecks Begleitung der Übergänge zwischen Kindergarten und Schule, zwischen verschiedenen Schulzweigen und zur Begleitung von der Schule in den Beruf. Für eine wirkungsvolle pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Schüler ist es besonders wichtig, Informationen und insbesondere Veränderungen in seiner Herkunftsfamilie zu erfahren. Die Klassenlehrer arbeiten daher eng mit den Eltern bzw. Sorge- und Erziehungsberechtigten zusammen. Dies findet gewöhnlich im Rahmen von zu organisierenden Elternabenden, Einzelgesprächen, Hausbesuchen sowie Klassenfesten statt.

Die Klassenlehrer beraten darüber hinaus die Erziehenden im Bedarfsfall hinsichtlich der Inanspruchnahme außerschulischer Fördermaßnahmen und/oder der Hilfsangebote von Beratungsstellen, Pädiatern und anderen Medizinern, Sozialpädiatrischen Zentren, Jugendämtern, der Schulpsychologie und weiteren medizinischen sowie psycho-sozialen Institutionen und Dienstleistungsanbietern. Eine offene, wechselseitige Kommunikation liefert nicht zuletzt auch den Lehrern wichtige Rückinformationen über die Effizienz bestimmter Empfehlungen und pädagogischer Maßnahmen, so dass durch diese Erfahrung ihre Beratungskompetenz erweitert wird.

Die Klassenlehrer beteiligen sich ferner an der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Sportfesten, Schulfesten, Basaren, Ausstellungen und anderen Präsentationen von Schülerwerken im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Schule.

Die Klassenlehrer sind des Weiteren sich selbst gegenüber verpflichtet, an Fortbildungen zu bestimmten Themenschwerpunkten teilzunehmen, die für ihre Klassenlehrer/innentätigkeit relevant sind.

Die Klassenlehrer wirken an der Ausbildung von Referendaren mit, wobei die Mentorentätigkeit an der Peter-Jordan-Schule auf Freiwilligkeit beruht. Zudem hat sich in den letzten Jahren herausgestellt, dass mehr oder weniger das gesamte Kollegium an der Ausbildung beteiligt ist, da immer wieder Situationen auftreten, in denen die Kollegen vielfältige Aufgaben bei der Betreuung der Referendare übernehmen.

Durch die Entwicklung der Peter-Jordan-Schule zum Förderzentrum wurde das Aufgabenfeld der Klassenlehrer verändert. Schrittweise wurden die Tätigkeitsbereiche erweitert. Neben den Aufgaben und der Verantwortung gegenüber der eigenen Klasse an der Stammschule gehören darüber hinaus die Arbeit in der Integration, in der Schulanfangsphase und in der Ambulanz zum Tätigkeitsbereich

des Klassenlehrers. Trotz der hierdurch entstandenen Mehrbelastung sehen wir darin Vorteile für die Arbeit:

- Die Präsenz an beiden Schulformen dient der realistischen Einschätzung der Verhaltens- und Leistungsanforderungen an der Grund- und Oberschule. Daraus resultieren eine erhöhte Beratungskompetenz sowie die bessere Beurteilung der Integrationsmöglichkeiten.
- Der unseres Erachtens notwendige Austausch mit den Kollegen beider Schulformen schützt vor dem „sonderpädagogischen Tunnelblick“.
- Die Durchlässigkeit zwischen den Schulformen wird gefördert.

Die gleichermaßen wichtigen Kompetenzen wie Gutachterkompetenz, Beraterkompetenz und Förderkompetenz des Sonderschullehrers bleibt erhalten.

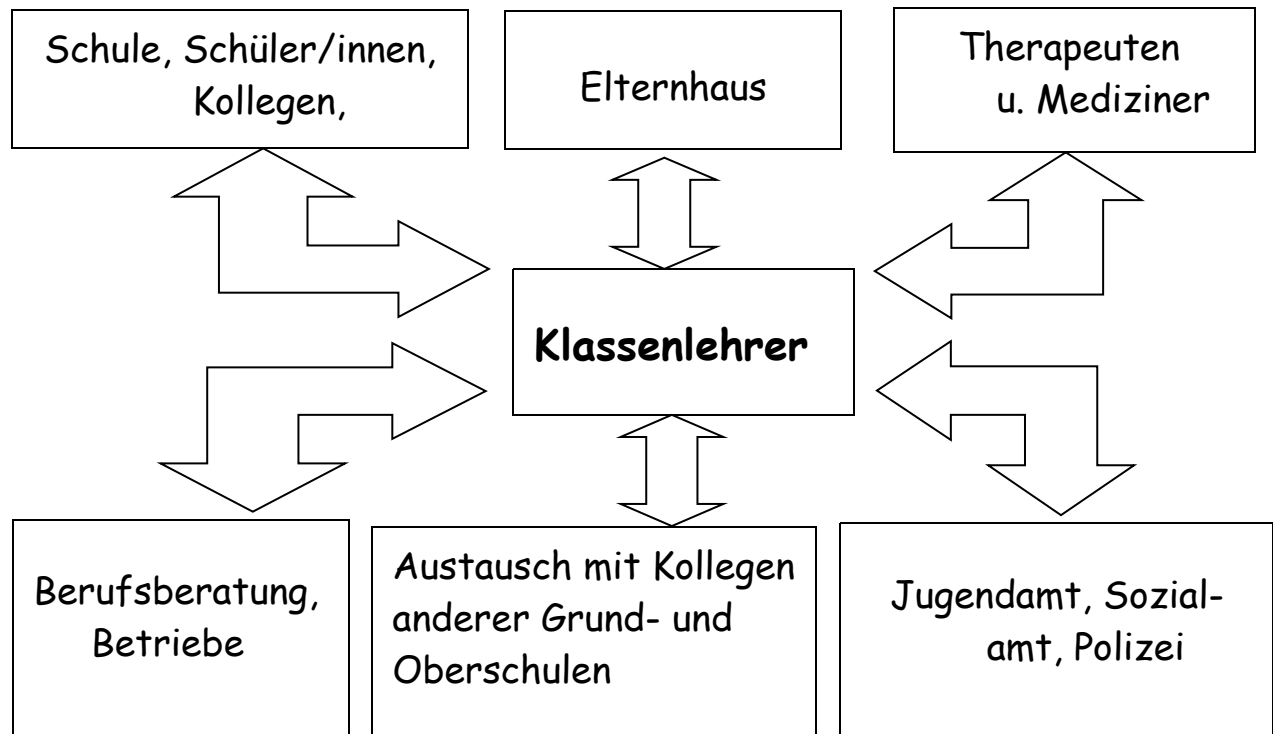
Das Prinzip des „Klassenlehrerteams“ an der Peter-Jordan-Schule ermöglicht es, die Arbeit der Klassenleitung aufzuteilen, es ist aber auch gewährleistet, dass ein ständiger Austausch über die jeweilige Klasse stattfindet, was zu einer gründlichen Reflexion der Situation und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler führt. Außerdem wird Kontinuität gewahrt, wenn einer der Klassenlehrer eine andere Aufgabe übernimmt. Für Schüler und Eltern sind beide Partner als Klassenlehrer gleichermaßen ansprechbar.

Die Klassenlehrer können in Bezug auf die Qualitätsverbesserung ihres Unterrichts Maßnahmen ergreifen, die dem Lernerfolg der anvertrauten Schülerinnen zugute kommen sollen, z.B.

- die Gestaltung des Klassenraumes als „Lebensraum“,
- sich an den Interessen der Schülerinnen bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte orientieren,
- Phasen des sozialen und emotionalen Lernens in ihren Klassen berücksichtigen
- das Lernen stärker in Bezug auf Phasen der Selbstinstruktion und Eigenverantwortung ausrichten; (Offener Unterricht, Freiarbeit, Montessori-Material, Rhythmisierung des Schultages etc.),
- ein Schüler- bzw. Schülerinnen-Tagebuch führen,
- die Leistungsnachweise der Schüler/innen über Präsentationen einfordern,
- computergestütztes, virtuelles Lernen im Unterricht ermöglichen.

Die in der Aufgabenbeschreibung genannten Kooperationsfelder mit außerschulischen Kooperationspartnern sind stadtteilbezogen zu eruieren und nach zu vereinbarenden Etappen immer wieder auf den aktuellen Stand zu bringen. Im Bedarfsfall werden Kommunikationswege wie Telefonat, Besuch und Gespräch, E-Mail-Korrespondenz eingesetzt, um die Zusammenarbeit bspw. in Bezug auf einen bestimmten Schüler zu intensivieren. Im Schulalltag stehen insbesondere die zeitlichen Ressourcen für diese Art der Kooperation nur sporadisch zur Verfügung.

Einige mögliche Kooperationsfelder:



Um eine erfolgreiche Arbeit mit den Kooperationspartnern zu gewährleisten, ist die dafür notwendige personelle Ausstattung sicher zu stellen.

Eine Entlastung der Klassenlehrer für ihre originären Aufgaben könnte die Integration verschiedener Professionen in die schulische Institution begünstigen:

- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten,
- Kunsttherapeuten/Musiktherapeuten,
- Sozialpädagogen (bspw. für eine Anlaufstelle, für die Organisation der Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern), vielleicht auch einen „Migrationsexperten“.

Direkte Intervention bei schwierigen Verhaltensweisen wäre möglich. Auch könnten die Unterrichtsarbeit begleitende, therapeutische Maßnahmen, die außerschulisch von den Familien - aus welchen Gründen auch immer - nicht eingehalten werden, den Schüler direkt erreichen.

Verhaltenstherapeutisch orientierte Kurzzeittrainings könnten unterrichtsstabilisierend für ausgewählte Kindergruppen angeboten werden.

Kinder und Jugendliche, die aus den verschiedensten Gründen eine Auszeit vom Unterricht benötigen, könnten für eine zu vereinbarende Zeitspanne die "Anlaufstelle" nutzen, um sich kurzfristig beruhigen und dann wieder arbeitsfähig in die Klasse zurückkehren zu können.

Bei Problemen, die sich möglicherweise daraus ergeben, dass Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen ethnischen Familienhintergründen die Kommunikationssignale ihres Gegenüber unterschiedlich "lesen" und deuten, könnte es sehr hilfreich sein, einen Experten für die verschiedenen Kulturen und deren Geschichte, Rituale, Religionen und nonverbale Kommunikationsweisen als

Ansprechpartner zur Verfügung zu haben, der auch sich spontan ergebende Fragestellungen der Kolleginnen beantworten könnte.

Für die mit der Funktion als Klassenlehrern/innen verbundenen Organisations- und Verwaltungsaufgaben sollten eine oder mehrere Beratungs- und Kooperationsstunde(n) zur Verfügung stehen, um alle Fragen und Probleme in Einzel-, Klassen- oder Gruppenberatung sowie der Kooperation mit außerschulischen Institutionen zu bewältigen.

Autorinnen/Autoren: Figura, Hoogen, Hollmann, König, Müller, Ruwe, Reynders, Russow, Saroukh, Stapelfeldt, Thiele, Wasserkampf

5.1.2 Fachlehrer

5.1.2.1 Arbeitslehre

Der Arbeitslehre-Unterricht beginnt an der Peter-Jordan-Schule in Klasse 7. Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und festigen in dieser Klassenstufe Erfahrungen aus „Werken“ und „Textiles Gestalten“ in den Bereichen „Mechanische Technologien“ und „Hauswirtschaft“.

Ab Klasse 8 stehen für die Schülerinnen und Schüler 2 Sachfelder je Schuljahr zur Wahl:

- Mechanische Technologien
- Gartenarbeit
- Hauswirtschaft
- Textiltechnik
- ITG

In der 9. und 10. Jahrgangsstufe findet der Arbeitslehreunterricht klassenübergreifend in mehreren Schülerfirmen (je 6-8 Schüler) statt, die in unterschiedlichen Arbeitsbereichen tätig sind.

Konzeption, Aufbau und organisatorische Grundlagen der Schülerfirmenarbeit an der PJS haben ihren Ursprung in der langjährigen Mitarbeit im Netzwerk Berliner Schülerfirmen. Unsere Schule gehörte im Schuljahr 1997/98 mit zu den ersten Standorten, an denen dieses Konzept, die Idee, die Arbeitswelt im kleinen Maßstab in die Schule zu holen, in die Tat umgesetzt wurde. Die Catering-Firma „Büfett Team“ und die „Fahrrad-Klinik“ als Fahrradreparatur-Betrieb wurden mit den beteiligten Schüler/innen mit viel Engagement und Begeisterung aufgebaut. Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 gibt es an unserer Schule vier weitere Schülerfirmen, in denen diesem Konzept folgend gearbeitet wird.

Nur kurz sollen hier die Tätigkeiten und Arbeitsweisen skizziert werden, detailliertere Angaben sind den Flyern der Schülerfirmen zu entnehmen:

Der Schwerpunkt der Schülerfirma **FACTORY** ist die Holz- und Metallbearbeitung. Einen Teil der Aufträge erhält die Firma von der Schule selbst: Indem beispielsweise Reparaturen durchgeführt werden, Mobiliar überholt oder die Ausstattung der Klassen ergänzt wird, kann der durchweg enge Schuletat geschont werden. Auch für Kunden außerhalb der Schule werden kleinere Instandsetzungen an Möbeln oder Spielzeug angeboten. Natürlich sind Mitarbeiter der Firma auch durchaus in der Lage, ein Regal nicht nur anzufertigen, sondern es auch anzudübeln. Es kommen Maschinen, Werkzeuge und Arbeitstechniken zur Anwendung, die sich an den Anforderungen professioneller Arbeit orientieren. Zur Ausführung eines jeden Projektes gehören auch Planung, Preisberechnung, Einkauf von Material, Qualitätskontrolle und die Auslieferung der Arbeit. Der Firmencomputer kommt beim Schreiben, Berechnen, Zeichnen und beim Beschaffen von Informationen über das Internet zum Einsatz.

Das **NÄHSTUDIO** bietet die Produktion von einfachen textilen Gegenständen, wie z. B. Taschen, Adventskalender, Kissenbezüge, Schutzbezüge für elektronische Geräte, Sattelwärmer, Stulpen usw. an. Im Gegensatz zu den industriell gefertigten Produkten können bei uns spezielle Größen oder individuelle Wünsche bei der Gestaltung, wie Farbgebung, Stoffart, Zusatztaschen usw. berücksichtigt werden. Im praktischen Bereich werden Produkte aus verschiedenen Stoffen hergestellt, für die entweder Aufträge vorliegen oder die mit Hilfe von Werbung verkauft werden sollen. Die Schülerinnen und Schüler (bzw. Mitarbeiter/innen) arbeiten dabei so selbstständig wie möglich an den Produkten. Damit jeder erfolgreich nähen kann, werden die praktischen Grundfertigkeiten ständig eingeübt.

Das **PAPYRUS TEAM** plant, produziert, präsentiert Papier. Dieser von den Schüler/innen selbst kreierte Slogan beschreibt das Arbeitsfeld dieser Firma im Bereich Druck und Papier. Es werden Grußkarten, Briefumschläge, Fotoalben, Notizbücher, Sammelmappen und Geschenkverpackungen hergestellt und Unterrichts- und Gebrauchsmaterialien (Kopien, Ringbindungen, Spiele...) für Vorschulklassen oder Kindertagesstätten werden produziert. Papier schöpfen und marmorieren gehört zum Programm. Auch werden die notwendigen Kenntnisse zum Schreiben von Rechnungen und Quittungen, zum Ausfüllen von Bestellformularen und zur Bewältigung der Buchführung vermittelt, Besuche von Computerkursen gehören ebenso zum Unterrichtsinhalt.

Die vorrangige Aufgabe der Schülerfirma **CRAZY MOFA** ist die komplette Wiederherstellung von Mofas und Mokicks/Mopeds in einen fahrfähigen Zustand. Ausgewählte Fahrzeuge sollen verkauft werden, um mit dem Erlös Verbrauchsmaterial sowie neue Spezialwerkzeuge zu erwerben. Neben der Fahrzeugaufarbeitung bietet die Firma einen Wartungs- und Reparaturservice für externe Kunden an. Außerdem spielt die Instandhaltung der schuleigenen Mofas für den „Mofa 25 Führerscheinkurs“ eine große Rolle. Ein weiterer Arbeitsbereich ist die Metallbearbeitung nicht nur im direkten Zusammenhang mit der Fahrzeuginstandsetzung.

Das **BÜFETT TEAM** übernimmt in der Hauptsache Aufträge, die sich auf die Schule bzw. das Schulgelände beschränken. Dazu zählen die Herstellung einer Mahlzeit für einen kleinen Kundenkreis von etwa 20 - 30 Personen aus verschiedenen Klassen oder Schülerfirmen, das Ausleihen von Geschirr, Besteck, technischen Geräten sowie Tischwäsche und auch das Auf- und Abbauen eines Büffets. In einer lockeren, entspannten Arbeitsatmosphäre arbeitet das Büfett Team in der Schulküche, um gemeinsam einen oft arbeitsintensiven und stressigen Arbeitstag zu bewältigen. Obwohl viele Tätigkeiten allein oder paarweise ausgeführt werden, kommt es am Ende auf jeden Einzelnen an, da das Produkt punktgenau, d.h. zu einem bestimmten Zeitpunkt, fertig sein muss. Deshalb ist zu einem großen Teil Teamfähigkeit, aber auch Zuverlässigkeit ein wichtiges Ziel der Gruppe.

In der Schülerfirma **FAHRRAD-KLINIK** werden Fahrräder repariert, gewartet und geputzt; auf Bestellung werden auch Fahrräder nach individuellen Vorgaben aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler schreiben Rechnungen und Quittungen - mitunter auch Mahnungen. In einer rechnergestützten Buchhaltung müssen sie Ausgaben und Einnahmen dokumentieren. Sie üben den Kontakt mit Kunden und trainieren so, sich auch fremden Personen gegenüber angemessen zu verhalten. Bei allen Anforderungen an die Jugendlichen kommt aber der Spaß an der Arbeit auch nicht zu kurz; die Freude daran, mit Anderen zusammen etwas zu leisten, von den Anderen zu lernen, steht im Mittelpunkt.

Um in eine dieser Firmen aufgenommen zu werden, bewerben sich Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Neigungen förmlich für einen Zeitraum von zwei Jahren und erhalten dann einen entsprechenden Arbeitsvertrag.

Die Leitung erfolgt durch einen Lehrer mit fundierten Kenntnissen des Arbeitsbereiches. Das Konzept zielt auf die Schaffung einer vertrauten, orientierungstiftenden Lernatmosphäre, bietet Trainingsmöglichkeiten für die Ausbildung der Selbst- und Sozialkompetenzen, vermittelt übergreifende berufsbefähigende Qualifikationen (Schlüsselqualifikationen) sowie fachspezifische Fähigkeiten und trägt so zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Persönlichkeit bei. Der „Ernstcharakter“ wird dadurch betont, dass die Schülerfirma bestrebt ist, wenigstens ihre Kosten bezüglich des Materials selbst zu decken.

Der Unterricht gliedert sich in drei Bereiche:

1. Fachkundlicher Unterricht:

- Material-, Maschinen- und Werkzeugkunde
- Arbeitstechniken (theoretisch und praktisch)
- Berechnungen, schriftliche Planungen und Berichte, selbstständige Informationsbeschaffung (z.B. Internet); dabei werden Unterrichtsinhalte aus den Fächern Mathematik (z.B. Mengen-, Preisberechnungen) und Deutsch (Arbeitsablaufpläne/Rezepte/Betriebsanleitungen lesen, Informationen filtern) fächerübergreifend aufgenommen

2. Projektdurchführung:

- Werbung, Planung, Preisberechnung, Kostenangebot, Preisvergleich, Materialeinkauf, Durchführung, Qualitätskontrolle, Rechnungserstellung, Lieferung, Ausgaben-Einnahmenberechnung

3. Betriebspraktika:

- jährlich zwei dreiwöchige Blockpraktika
- selbstständige Suche und Bewerbung
- selbstständige Organisation der An- und Abfahrt, Krankmeldungen, individuelle Absprachen mit dem Betrieb
- Führen des Berichtsheftes

Leiterinnen und Leiter von Schülerfirmen übernehmen dabei folgende Aufgaben:

- Auswahl der Schüler bei der Zuordnung zu den Schülerfirmen,
- Organisation der Schülerfirma,
- Fachtheorie und Fachpraxis,
- Aufsicht über das Einhalten der Arbeitssicherheit,
- Organisation von außerschulischen Veranstaltungen,
- Hilfe bei der Suche und Akquise von geeigneten Praktikumsplätzen sowie die Betreuung während des Praktikums,
- Kontakt zu Betrieben, Kunden und Eltern,
- Kooperation mit den Klassenleitern und den Leitern der anderen Schülerfirmen,
- verantwortliche Führung des Kassenbuches und des Kontos,
- regelmäßige Teilnahme an Fach- und Klassenkonferenzen,
- Zensurengebung, Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens,
- Fortbildungen.

Im Rahmen des Arbeitslehre-Unterrichts werden von der achten Jahrgangsstufe an Betriebspraktika durchgeführt:

- 8. Klasse: ein Praktikum über zwei Wochen
- 9. und 10. Klasse (innerhalb der Schülerfirma): jeweils zwei Praktika über drei Wochen

Diese Betriebspraktika vermitteln den Schülern den Einblick in die Arbeitswelt und bieten ihnen die Möglichkeit, Kontakte zu Firmen und damit zu potentiellen Ausbildungsbetrieben herzustellen und sich diesen zu präsentieren.

Während in der achten Klasse Suche, Vorstellung und Bewerbung noch mit der Unterstützung des Lehrers erfolgen, sollen die Schüler der 9. und 10. Klassen diese Aufgaben möglichst eigenständig erledigen. Sie führen während dieser Zeit handschriftlich ein Berichtsheft, das durch zusätzliche Fragen über die Arbeitsstelle ergänzt ist. Nach Abschluss des Praktikums oder in parallelen Veranstaltungen wird von den Schülern am Computer eine überarbeitete Version erstellt.

Der Kontakt zu den Betrieben und die Betreuung der Schüler während des Praktikums erfolgt in der achten Klasse durch den Klassenleiter, danach zusätzlich durch den Leiter der entsprechenden Schülerfirma.

Die Erfahrungen und Probleme werden anschließend sowohl in der Schülerfirma als auch im Klassenverband ausgewertet und vertieft.

Aufgabenbereiche der Lehrer im Zusammenhang mit dem Betriebspraktikum:

- eventuelle Hilfe bei Suche, Vorstellung und Bewerbung
- Abwicklung der Formalitäten
- Betreuung der Schüler durch Besuche im Betrieb sowie telefonisch
- Hilfe bei Problemen während des Praktikums
- Hilfe bei der Führung des Berichtsheftes sowie bei dessen Überarbeitung
- Auswertung des Betriebspraktikums
- Kontakt zu den Betrieben
- Kontakt zu den Eltern
- Pflege der Liste mit Praktikumsbetrieben
- Fortbildungen

Mit dem Eintritt in die schulinternen Betriebe wird in Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen auch die erste Kontaktaufnahme mit dem Arbeitsamt eingeleitet. Zu Beginn des 9. Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler beim Arbeitsamt gemeldet und von der Bundesagentur für Arbeit (BA) ihren betreuenden Reha-Fachberatern zugewiesen. Es wird ein von der Agentur organisierter Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) durchgeführt, und es findet eine erste terminierte, individuelle Beratung statt. Darauf hin werden alle Schülerinnen und Schüler bei den Fachdiensten der BA gemeldet und zu den entsprechenden Tests und Untersuchungen eingeladen. Die Auswertung dieser Tests, die Erfahrungen und Erkenntnisse der Kolleginnen und Kollegen in den Klassenleitungen und vor allem in den Schülerfirmen bilden die Grundlage für eine weitere individuelle Beratung mit den Jugendlichen und ihren Erziehungsberechtigten. Am Ende fällt eine Entscheidung darüber, ob Schüler und Schülerinnen in eine (überbetriebliche) Ausbildung, eine Fördermaßnahme oder eventuell, um ihren Schulabschluss zu verbessern, weiter zur Schule gehen.

Die Aufwertung des Bereiches Arbeitslehre und die damit verbundenen Kriterien für den erfolgreichen Abschluss der Schule erfordern eine noch stärkere Verknüpfung des fachpraktischen Unterrichts mit den Inhalten der allgemein bildenden Fächer. Das verlangt perspektivisch einerseits eine noch intensivere Kooperation der beteiligten Lehrkräfte, andererseits müssen mittelfristig konzeptionelle und organisatorische Veränderungen, so z.B. eine grundlegende Reformierung der Oberstufe, erarbeitet und umgesetzt werden.

Autoren: Glöckner, Hänel, Kulbarz, Müller, Reynders, Sporleder, Schurz, Weiße, Wernitzsch

5.1.2.2 Sport

Der Sportunterricht wird in der Unter- und Mittelstufe von den Klassenlehrern gegeben. In den Klassenstufen 3 und 4 wird obligatorisch Schwimmunterricht erteilt.

In den Klassenstufen 7-8 findet koedukativer Sportunterricht, in den Klassenstufen 9 und 10 dem gegenüber getrenntgeschlechtlicher Sportunterricht unter Anleitung mindestens eines Fachlehrers statt.

Folgende Unterrichtsinhalte bilden dabei die Schwerpunkte:

- Ausbildung sportlicher Fähigkeiten in den Komplexen Leichtathletik, Turnen, Spiele mit gruppenspezifischer Ausprägung,
- Erlernen und Anwenden von sozialen Regelwerken im klassenübergreifenden Sportunterricht,
- Teilnahme an bezirklichen und überbezirklichen Sportveranstaltungen.

Darüber hinaus liegt in den Klassenstufen 9 und 10 ein besonderer Schwerpunkt auf dem Schwimmunterricht.

Anzustreben ist eine stärkere Einbindung einzelner Schüler in Sportvereinen und wünschenswert wäre die vermehrte Teilnahme an bezirklichen und überbezirklichen Sportveranstaltungen (siehe auch folgende Aufstellung):

Organisation von Sportfesten unserer Schüler für PJS-Schüler:

Ist	Soll
1) BJS-Wettkampf Leichtathletik	1) BJS-Wettkampf Leichtathletik
2) BJS-Wettbewerb Leichtathletik	2) BJS-Wettbewerb Leichtathletik
3) Crosslauf im Schlosspark	3) Crosslauf im Schlosspark
4) Fußballturnier (Weihnachten)	4) Fußballturnier (Weihnachten)
5) aus aktuellem Anlass Zusatzturniere wie: Kickerturnier zur Fußball WM oder Sportfest zur Olympiade	5) Sportfeste aus aktuellem Anlass

Teilnahme an Wettkämpfen der Sonderschulen Berlins

Ist	Soll
1) Sport-Spiel-Spaß im Januar (Staffelwettbewerbe)	1) Sport-Spiel-Spaß im Januar
2) Schwimmwettkampf „Bei Neptun zu Gast (bisher unregelmäßige Teilnahme)	2) Schwimmwettkampf „Bei Neptun zu Gast“ , jährliche Teilnahme
3) Waldlauf der Berliner Sonderschulen (unregelmäßige	3) Waldlauf der Berliner Sonderschulen, jährliche Teilnahme

Teilnahme)	
------------	--

Teilnahme an Sportfesten der Berliner Schulen

1) Tag des Mädchenfußballs der Grundschulen	1) Tag des Mädchenfußballs der Grundschulen
2) Tag des Mädchenfußballs der Oberschulen	2) Tag des Mädchenfußballs der Oberschulen

Organisation von Freundschaftsspielen Mädchenfußball

Kooperation mit Grundschulen und Sonderschulen	Kooperation mit Grundschulen und Sonderschulen
	Kooperation mit Sportvereinen

Autorin/Autor: Schurz, Sporleder

5.2 Unterrichtsergänzende Angebote

5.2.1 Projekt „Schulfrühstück“

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 startete in der PJS das Projekt „Schulfrühstück“. Auslöser für dieses Projekt war im Wesentlichen die Erfahrung der Fachlehrer/innen im Arbeitslehreunterricht „Ernährung/Hauswirtschaft“, die berichteten, dass ihre Schülerinnen und Schüler zwar sehr gern für sich selbst kochten, aber wenig begeistert waren, wenn Catering-Aufträge an sie herangetragen wurden. Gerade also im Hinblick auf die Arbeit in der Schülerfirma „Büfett Team“ erschien es uns daher ratsam, den Dienstleistungsgedanken schon in jüngeren Klassenstufen einzuüben.

Im Projekt „Schulfrühstück“ bereiten Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 bis 8 an vier Vormittagen in der Woche ein Frühstück vor, das Lehrern und Schülern in der 1. Hofpause zum Verkauf angeboten wird. Aus den Einnahmen des Tages werden dann die Einkäufe für den nächsten Tag finanziert.

Durch die Mitarbeit in diesem Projekt erhalten alle Teilnehmer/innen erste Einblicke in die fachgerechte Verarbeitung und Lagerung von Lebensmitteln, aber auch in die Notwendigkeit von Preiskalkulation und Vorratshaltung. Nicht zuletzt stellen die erlernten Arbeitsabläufe im Service/Verkauf neue und sehr wichtige Erfahrungen in einem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Berufsfeld dar.

Um den Unterrichtsausfall für die beteiligten Schüler/innen so gering wie möglich zu halten, wird jede Schülerin/jeder Schüler nur an einem Vormittag in der Woche für zwei bis drei Stunden im Projekt eingesetzt. Die Teilnahme ist dabei selbstverständlich freiwillig und erfolgt nur mit Zustimmung der Eltern und der Klassenlehrer/innen.

Autorin: Starkmann

5.2.2 Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau

Seit 5 Jahren sammeln wir Erfahrungen mit dem Kieler Leseaufbau und konnten in dieser Zeit erfolgreich mit leseschwachen Kindern arbeiten. Die Erfahrung zeigt, dass sich dieser Leselehrgang durch seinen Aufbau und die Methode in besonderer Weise für den Erstleseunterricht eignet.

Für Kinder mit schweren Leselernproblemen sowie Leseunvermögen sollte in Förderstunden mit individuellen und speziellen Hilfen der Leselernprozess mit dem Kieler Leseaufbau eingeführt werden.

Da der Kieler Rechtschreibaufbau sich an den Kieler Leseaufbau anschließt und den weiteren Erwerb der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten unterstützt, sollten in den Klassen der Mittelstufe die Übungsformen und die Systematik dieses Lehrganges beibehalten werden.

Für Eltern, deren Kinder gravierende Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben haben, bieten die Materialien der beiden „Werke“ unterstützende Hilfen.

Der Kieler Leseaufbau ist ein gestufter Leselehrgang, der in kleinsten Schritten vom Leichten zum Schweren fortschreitet. Er ist in 14 Stufen mit unterschiedlicher Verweildauer eingeteilt. Oberstes Prinzip ist der heilpädagogische Grundsatz der Isolierung von Schwierigkeiten.

Der Kieler Leseaufbau unterscheidet sich von anderen Leselehrgängen und Fibelwerken durch die konsequente Unterscheidung der Schwierigkeitsstufen (Lautunterscheidung und Wortstruktur) im Leselernprozess.

Unterstützt wird der Leseaufbau durch den Einsatz von Lautgebärden.

Umfangreiches Übungsmaterial ergänzt den Kieler Leseaufbau.

Um das angestrebte Ziel, allen Schülern die Fertigkeit des selbstständigen Lesens und der Sinnerfassung von fremden Texten zu vermitteln, müssen folgende Grundkenntnisse erarbeitet werden:

- alle Buchstaben und die dazugehörigen Laute müssen bekannt sein,
- das Zusammenziehen von Konsonant und Vokal muss gelingen,
- die Bedeutung der Wörter, die gelesen werden, muss erkannt werden.

Der Kieler Rechtschreibaufbau als Fortsetzung des Kieler Leseaufbaus enthält eine Sammlung von mehr als 3000 Wörtern, die im Basisbereich nach Schwierigkeitsstufen, im orthographischen Bereich nach Rechtschreibproblemen geordnet sind.

Als Zielrichtung gilt, Schülern, denen der Zugang zum Schriftspracherwerb nicht aus eigener Kraft gelingt, kompensatorische Hilfen zu gewähren, um ihnen frühzeitige Misserfolge zu ersparen.

Zur Zeit arbeiten an unserer Schule 2 Unterrichtsklassen der Stufe 3 und 4 nach dem Kieler Leselehrgang.

Zwischen den unterrichtenden Deutschlehrern der beiden Klassen gibt es regelmäßige Absprachen über Aufbau, Methoden, Erfolge und Probleme bezüglich der Arbeit mit dem von ihnen gewählten Leseverfahren.

Für Kinder, aus anderen Klassenstufen, die in speziellen Förderkursen nach dem Kieler Leselehrgang unterrichtet werden, gibt es gemeinsame Abstimmungen mit den Klassenlehrern zu den Inhalten der individuell erstellten Förderpläne.

Für die Zukunft ist es wünschenswert, die Einführung bzw. die Fortsetzung des Kieler Leselehrganges in den weiteren Klassenstufen auszubauen.

Durch spezielle diagnostische Verfahren sollten alle Schüler mit Leseschwierigkeiten rechtzeitig erfasst werden. (z.B. Diagnostische Bilderleisten). In Form von Fortbildungsveranstaltungen, Sprechstunden und Hospitationen könnten unsere Erfahrungen an interessierte (Grundschul)-Kolleginnen weitergegeben werden.

5.2.3 „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ)

Die Deutsch-als-Zweitsprache-Fördermaßnahmen wenden sich an Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ohne ausreichende Deutschkenntnisse, die in folgenden Personengruppen anzutreffen sind:

- Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit,
- Schüler, die bzw. deren Eltern eingebürgert wurden,
- Kinder von Aussiedlern.

Ziel ist, die Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache so früh und so schnell wie möglich sprachlich in die Lage zu versetzen, dem Unterricht folgen zu können.

Insbesondere in den ersten Schuljahren müssen die Schüler ausreichend mit Deutsch-als-Zweitsprache-Fördermaßnahmen begleitet werden, damit sie später durch ungenügende Deutschkenntnisse keine Defizite in Sachfächern ansammeln.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist der wichtigste Baustein für die Integration dieser Kinder in unsere Gesellschaft, für ihren schulischen Erfolg und die späteren Chancen in der Berufs- und Arbeitswelt.

Eine gezielte Förderung der deutschen Sprache kann bei Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache nur dann erfolgreich gelingen, wenn die noch vorhandenen Defizite diagnostiziert werden.

Mit einer differenzierten Analyse des sprachlichen Entwicklungsstandes jedes Schülers (Sprachstandsprofil) ist es dann möglich, individuelle Förderprofile zu formulieren und auf deren Basis Maßnahmen zur gezielten Sprachförderung zu planen.

Zur Sprachstandsfeststellung müssen einzelne sprachliche Teilfähigkeiten überprüft werden:

- Hören / Hörverständnis,
- Sprechen,
- Lesen/ Leseverständnis,
- Schreiben.

Vorrangiges Ziel der Sprachstandsdiagnostik sollte immer die Fehleranalyse sein, denn daraus ergibt sich erst eine mögliche Bestimmung des Förderbedarfs.

Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache werden grundsätzlich mit allen anderen Schülern gemeinsam in Regelklassen unterrichtet. Sie erhalten bei Bedarf zusätzlichen Unterricht (Förderunterricht „Deutsch als Zweitsprache“) durch Bildung von Kleingruppen (Auswahl nach Entwicklungsstand der Kinder).

Der Unterricht wird vorwiegend von einer Lehrkraft durchgeführt, die für DaZ fortgebildet wurde. Die Inhalte des DaZ-Unterrichtes werden dem Rahmenplan Deutsch als Zweitsprache entnommen und sind mit den Inhalten der Lernbereiche Deutsch und Sachkunde abgestimmt.

Eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien befindet sich im Lesekurs- bzw. DaZ-Raum, der als fester Raum nach einem gesonderten Stundenplan genutzt wird.

Eine Verzahnung von Regelunterricht und DaZ-Unterricht kann

- durch die Abstimmung der Unterrichtsinhalte,
- durch den Austausch über den Sprachstand und Lernzuwachs der Kinder
- und die Verwendung einer einheitlichen Symbolik und Terminologie im D- und DaZ-Unterricht sowie die Bildung von Lehrerteams auf Klassenstufen bzw. Fachbasis (DaZ als Unterrichtsprinzip in allen Fächern umsetzen) erreicht werden.

Über den Schulbereich hinaus könnten betroffene Eltern in die Arbeit mit ihren Kindern verstärkt einbezogen werden. Angebote wie Mütterkurse und Elternberatung könnten Alternativen sein.

Autorin: Paucker

5.2.4 Streitschlichtung (Mediation)

Ein Miteinander verschiedener Personen mit unterschiedlichen Erwartungen, Haltungen, kulturellem und sozialem Hintergrund, wie es zu unserem schulischen Alltag gehört, führt zwangsläufig immer auch zu Konflikten.

Werden Konflikte nicht konstruktiv ausgetragen, beeinträchtigen sie das Schulleben nachhaltig. Wertvolle Energie, die für Lern- und Entwicklungsprozesse benötigt wird, geht verloren. Eine moderne und faire Methode der Konfliktlösung ist die Mediation (Streitschlichtung). Dabei handelt es sich um ein auf Vertraulichkeit und Neutralität basierendes Vermittlungsgespräch, bei dem die Streitenden darin unterstützt werden, selbstständig und gemeinsam eine Lösung für ihren Konflikt zu entwickeln. Mediation gelangt als Methode in vielen unterschiedlichen Bereichen des öffentlichen Lebens zur Anwendung.

Seit dem Schuljahr 2001/2002 gibt es in der Peter-Jordan-Schule einen Mediationsraum („Oase“). Zehn Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Jahrgangsstufen wurden zu Streitschlichtern ausgebildet, die jedoch inzwischen

alle die Schule verlassen haben, so dass es derzeit keine aktiven Streitschlichter in der Schule gibt.

Im Schuljahr 2005/2006 nahmen Erzieherinnen des Ganztagsbereiches an einer schulinternen Fortbildung teil.

Über die aktuelle Konfliktlösung hinaus wirkt Mediation im Sinne eines positiven Schulklimas und einer konstruktiven und offenen Konfliktlösungs-„Kultur“ nachhaltig:

- Die in der Mediation praktizierte konstruktive Konfliktlösung leistet einen wertvollen Beitrag zur schulischen **Gewaltprävention**.
- Streitschlichtung erhöht die **Verantwortlichkeit** jedes Einzelnen und entlastet die Lehrer. Alle Beteiligten fühlen sich in ihrem Anliegen ernst genommen und wertgeschätzt.
- Mediation hilft Jugendlichen, ihre Probleme allein und ohne Hilfe der Erwachsenen zu lösen. Sie erleben sich als kompetent und erfolgreich. Es entsteht ein **positiveres Selbstkonzept**.
- Die Betroffenen lernen, schrittweise Lösungsvorschläge zu erarbeiten und deren Realisierbarkeit zu überprüfen. Selbst gewählte **Vereinbarungen werden auch eingehalten!**
- Durch Mediation wird es für Jugendliche überflüssig, andere durch Worte und Taten beeindrucken zu müssen. Durch die Auseinandersetzung mit den Sichtweisen anderer lernen die Schüler **Empathie**.
- Das **Schulklima** verbessert sich durch den Abbau von Spannungen und Feindseligkeiten.
- Verbesserung der **Kommunikationskompetenz** von Lehrern und Schülern auch in Alltagssituationen. **Erhöhung der Professionalität** der Lehr- und Erziehungsarbeit.
- Schließlich erfahren die Schüler durch Mediation eine **demokratische Streitkultur**, in der eigene Interessen nicht auf Kosten anderer durchgesetzt werden, als eine wertvolle Voraussetzung für das Gelingen unserer Demokratie.

Als kurzfristiges Entwicklungsziel anzustreben wäre die Sensibilisierung möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen für den Gedanken der konstruktiven Konfliktbearbeitung durch Mediation, z.B. durch schulinterne Fortbildung an einem Studientag oder begleitend im zweiten Schulhalbjahr 2006/2007 - und daraus mittelfristig folgend: das Nutzen der „Oase“ als Mediationsraum durch möglichst viele Kolleginnen und Kollegen. Langfristig wäre es wünschenswert, würden sich Kolleginnen und Kollegen finden, die wieder regelmäßig Schülergruppen zu Streitschlichtern an der Peter-Jordan-Schule ausbilden.

Autorin/Autor: Hülscher, Neuhof

5.2.5 Heiltherapeutisches Reiten (HR)

Heiltherapeutisches Reiten kommt zur Anwendung bei der Arbeit mit Menschen mit den verschiedensten Behinderungen, Entwicklungsdefiziten, Wahrnehmungsbeeinträchtigungen und/oder Verhaltensauffälligkeiten, z.B.:

- Lern- oder geistige Behinderung,
- Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Ängste, Unsicherheit, Kontaktstörungen, mangelndes Selbstvertrauen, Konzentrationsschwäche, Aggressivität: Hyperaktivität, mangelnde soziale Einordnung / mangelnde empathische Fähigkeiten, Egozentrik),
- Störungen in der Bewegung und Wahrnehmung (MCD, sensorische Integrationsstörung);
- Autismus und autistische Verhaltensweisen;
- Sprachstörungen und -behinderungen;
- Haltungsschwächen und -schäden.

Heiltherapeutisches Reiten ist eine pädagogische Interventionsform, durch die über das Medium "Pferd" bei Kindern und Jugendlichen positive Verhaltensweisen initiiert werden. Der Umgang mit dem Pferd und das Bewegen auf dem Pferd bieten fundamentale Entwicklungsmöglichkeiten in Bezug auf Bewegungsförderung und Wahrnehmungsschulung. Ein Ziel beim HR ist die Förderung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie Dialogfähigkeit als Voraussetzung zum Aufbau von tragfähigen Beziehungen.

Im Umgang mit dem Pferd wird der Mensch ganzheitlich angesprochen: körperlich, emotional, geistig und sozial. Durch den hohen Aufforderungscharakter des Pferdes können auch sonst schwer zu erreichende Schüler motiviert werden.

- Ziele im individuellen Bereich:
Hilfen beim Vertrauensaufbau, Erleben und Differenzieren von Gefühlen, Verbesserung der Wahrnehmungssensibilität durch sensorische Integration, Harmonisierung der Motorik über sensomotorisches Training, Finden bzw. Festigen des Selbstwertgefühls, Erlernen einer realbezogenen Selbsteinschätzung, Erhöhen der Konzentrationsintensität und -dauer, Verbesserung der Handlungsplanung
- Ziele im sozialen Bereich:
Einbeziehen eines Anderen (Gruppenmitglied, Pferd) in die eigenen Aktivitäten, Fördern von Kooperationsbereitschaft, Umgang mit Aggressionen und Erlernen von Verhaltensalternativen, Anheben der Toleranzschwelle bezüglich leistungsschwächerer Gruppenmitglieder
- Ziele im sensomotorischen Bereich:
Lockerung und Entkrampfung der Physis und der Psyche, Förderung des

Gleichgewichts, Entwicklung von Körperbewusstsein, Training der Raumlageorientierung, Verbesserung und Schulung der Körperkoordination und der sensorischen Integration

- Ziele im kognitiven Bereich:
Training von Sprachverständnis und Sprechbereitschaft, Entwicklung der Begriffsbildung, Förderung der Lern- und Leistungsbereitschaft, Aufbau und Verbesserung des Konzentrations- und Durchhaltevermögens

Durch die Zusammenarbeit mit dem Jugendhof Brandenburg gem. e.V. in Berge (pädagogisches Modellprojekt des Landes Brandenburg) und dessen Mitarbeitern (Pädagogen, Therapeuten, Handwerker) besteht die Möglichkeit, über das HR hinaus das Erlebnisfeld "Bauernhof" mit den Schülern zu erkunden.

Die Schüler verlassen die Großstadt und können die ökologischen Zusammenhänge in der Natur vor Ort beobachten und mit allen Sinnen erfahren, praktisch und anschaulich erfassen, vieles selbst ausprobieren und für sich entdecken. Dabei ergeben sich viele Verbindungen und Anknüpfungspunkte mit unterrichtlichen Inhalten.

Darüber hinaus spielt die Fahrt nach Nauen (Berge) mit der Regionalbahn (eine halbe Stunde Fahrtzeit) keine untergeordnete Rolle. Die Schüler „verreisen“ und lernen, sich in öffentlichen Verkehrsmitteln angemessen zu verhalten. Das Gruppengefühl und die Klassenkameradschaft werden gestärkt.

Durch die zunehmende Entfremdung der Großstadtkinder von natürlichen Prozessen (Medienkonsum u.a.) sollte der erlebnispädagogische Ansatz ausgeweitet werden. Das Angebot sollte möglichst vielen Schülern unterschiedlicher Altersstufen zugänglich gemacht werden.

Autorinnen: Kelb, Uhrig

5.2.6 Psychomotorik

Psychomotorik kann als Einheit körperlich-motorischer und psychisch-geistiger Prozesse verstanden werden. Jeder Mensch ist eine solche psychomotorische Einheit. In der Psychomotorik wird Bewegung als wesentliches Ausdrucksmedium des Menschen gesehen. An der Bewegungshandlung ist immer die ganze Person des Kindes beteiligt. In jede Handlung gehen kognitive, motivationale und emotionale Aspekte ein, ebenso werden Kognitionen, Emotionen und Motivationen von den Bewegungshandlungen beeinflusst.

Die kindliche Bewegung wird als Einheit von Erleben, Denken, Fühlen und Handeln mit Wechselwirkungen und Zusammenhängen zwischen diesen Bereichen gesehen.

Ziel psychomotorischer Förderung ist es, die Eigentätigkeit des Kindes zu fördern, es zum selbstständigen Handeln anzuregen und durch Erfahrungen in der Gruppe zu

einer Erweiterung seiner Handlungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit beizutragen.

Zu Inhalten der Psychomotorik zählen:

- Körpererfahrungen / Selbsterfahrungen,
- Materialerfahrungen,
- Sozialerfahrungen.

Psychomotorische Angebote sind überwiegend erlebnisorientierte Bewegungsspiele, Übungen und vielfältige Handlungsanlässe. Dabei wird die Entwicklung der gesamten kindlichen Persönlichkeit angeregt und durch unterschiedliche Impulse (Materialien, Sozialformen) sowie durch Ansprache verschiedener Fähigkeiten des Organismus, z.B. Wahrnehmung, Körperkoordination oder Körpergefühl, initiiert. Diese Angebote stärken das Selbstgefühl, Selbstbewusstsein und damit die Eigenaktivität, Lebensfreude, Lernbereitschaft sowie die Denkfähigkeit.

Psychomotorische Angebote werden von Kindern gern angenommen, weil sie ihrem Entwicklungsstand, ihrem Bedürfnis nach vielfältigem und selbstbestimmtem Tun und Bewegen und damit ihrer Art zu Lernen besonders entsprechen. Das Kind bildet sich dabei selbst.

Die veränderte Lebenssituation von Kindern, die Reduzierung ihrer Erfahrungsmöglichkeiten stellt die Schule vor das Problem, dass Kinder heute oft die Voraussetzung für schulisches Lernen nicht mehr mitbringen, sondern dass diese erst in der Schule erworben werden müssen. Die Schule muss auf die Veränderung der kindlichen Lebenswelt infolge des Verlusts an Eigentätigkeit reagieren, sie muss Sinnverlust und einseitige Sinneserfahrungen ausgleichen und Gegenstrategien zu einer zunehmend von Medien und Technik beherrschten Umwelt bieten. Hier kann Psychomotorik Hilfen anbieten, indem Grundlagen für das Lernen vermittelt und über elementare Wahrnehmungserfahrungen u.a. auch die Voraussetzung für Lesen, Schreiben und Rechnen geschaffen werden.

An unserer Schule sind Lehrerinnen und Erzieherinnen mit einer Psychomotorikausbildung tätig. Sie nutzen die Möglichkeiten des Einsatzes der Psychomotorik zur Bereicherung und Ergänzung des Sportunterrichts, als spezielle Förderung von Kindern mit Lern- und Entwicklungsbeeinträchtigungen und als grundlegendes, fach- und fächerübergreifendes Arbeitsprinzip.

Für die speziellen Förderangebote stehen uns ein kleiner Psychomotorikraum und als Kooperationspartner Physiotherapeutinnen des Jugendgesundheitsdienstes zur Verfügung.

Autorin: Richter

5 Arbeitsgemeinschaften

Die PJS bietet ihren Schülerinnen und Schülern ein breit gefächertes Angebot unterschiedlicher Arbeitsgemeinschaften an. Dadurch soll den Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten nahe gebracht werden.

Mädchenfußball-AG

Diese AG richtet sich mit ihrem Angebot an Schülerinnen aus Klasse 3 bis 9. Sie dient

- der Vermittlung von Spaß an Bewegung,
- dem Lernen von technischen Grundlagen im Fußball,
- dem Zusammenspiel mit Schülerinnen aus verschiedenen Klassen und unterschiedlicher Spielerfahrung,
- dem Erkennen von eigenen Stärken und Schwächen,
- dem Erkennen der Schwächen und Stärken anderer Schülerinnen,
- dem Einordnen in der Gruppe und dem Zurückstecken der eigenen Bedürfnisse zugunsten einer Mannschaft,
- der Bereitschaft, sich für die anderen einzusetzen und zu kämpfen,
- der Stärkung des Selbstbewusstseins als „Mädchen“,
- der Entwicklung des Zusammenhalts in einer Mädchengruppe,
- der Stärkung der Identifikation mit der Schule,
- der Vertretung der Schule nach außen bei Freundschaftsspielen und Turnieren.

Fußball-AG der Jungen

Diese AG richtet sich an Jungen aller Altersstufen. Die Ausbildung individual- und spieltechnischer Taktiken, Konditionsschulung, Erlernen und Anwenden fußballspezifischer Regeln stehen im Mittelpunkt.

Die Teilnahme an bezirklichen und überbezirklichen Fußballveranstaltungen wird angestrebt.

AG Mofa 25 - Führerscheinkurs

Dieser Kurs ist eingerichtet für Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahre. Die theoretische und praktische Mofa-Führerscheinprüfung wird vorbereitet und durchgeführt.

Eine Zusammenarbeit in der theoretischen Ausbildung mit hauptberuflichen Verkehrserziehern wäre wünschenswert.

Foto-AG

Die Foto-AG richtet sich an die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Sie lernen hier, im technischen Bereich präzise zu arbeiten.

Sowohl bei der Aufnahmetechnik (Einstellung von Schärfe, Blende, Belichtungszeit) als auch bei der Arbeit im Labor (Entwicklungs- und Vergrößerungsarbeit) machen sie die Erfahrung, dass sie kein Ergebnis erzielen, wenn sie nicht die genannten Bedingungen und Regeln beachten und einhalten. Ihnen wird deutlich, dass es keine vagen und ungefähren Ergebnisse gibt, sondern entweder ein Ergebnis oder keins...

Fotogramme, die auch jüngere Schüler anfertigen können, eignen sich besonders dafür, in Buchform präsentiert zu werden. Diese Art von Fotos ermöglicht ihnen einen neuen, überraschenden Blick auf Gegenstände. Es offenbaren sich in der schwarz-weißen Zweidimensionalität ansonsten unbeachtete Details, z.B. von Gräsern oder Federn. Die Schüler lernen so, ihren Blick zu schärfen.

Sie lernen außerdem, ihre Umgebung, bzw. bei Personenaufnahmen, ihr Gegenüber genau zu betrachten. Außerdem können „ästhetische Vorlieben“ erkannt werden (Was gefällt mir? Welcher Blick, welche Ansicht gefallen mir? Vor welchem Hintergrund mache ich ein Portraitfoto? usw.). Ein besonderer Schwerpunkt der Foto-AG sind Portraitaufnahmen der Schüler/innen. Der emotionale Wert der Portraitfotos ist erfahrungsgemäß sehr hoch, da die Schülerinnen und Schüler meist nur sehr wenige Fotos von sich selbst besitzen.

Autorinnen/Autoren: Knothe, Landwehr, Naroska, Schurz, Sporleder

5.3 Ganztagsbetrieb

Der Ganztagsbetrieb unserer Schule besteht seit 2003. Er besteht aus mittlerweile 7 Erzieherinnen, drei Erzieherinnen sind teilzeitbeschäftigt. Es werden ca. 60 Kinder der Klassenstufen 1 bis 6 betreut. Für die Kinder, die zum Schuljahr 2004/05 in die erste Klasse aufgenommen wurden, ist der Ganztagsbetrieb verbindlich. Uns stehen 3 Freizeiträume und die Fachräume der Schule (Psychomotorikraum, Computerraum, Turnhalle, Küche und Aula) zur Verfügung.

Tätigkeitsbereiche:

- Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen am Unterricht nicht teilnehmen können, werden von Erzieherinnen des GB betreut.
- Kinder, die emotional-soziale Probleme haben, werden durch die Erzieherinnen begleitend unterstützt.
- Erzieher nehmen nach Bedarf an Unterrichtsgängen und Ausflügen teil.
- Wie die Lehrer nehmen auch die Erzieher an Konferenzen und Fortbildungen teil.

- Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt.
- Zusammenarbeit und regelmäßiger Austausch bzw. Absprachen zwischen den entsprechenden Lehrern und Erziehern über Kinder
- Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten - Elterngespräche
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Jugendamt u.a.)
- Ab 11.45 Uhr beginnt die Gruppenkernzeit, in der die Kinder unter Aufsicht der Erzieherinnen und Lehrer Mittag essen, Hausaufgaben erledigen und freispieln können.
- Ab 14.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen, die Lehrer und Erzieher gemeinsam anbieten.

Der Schwerpunkt unserer erzieherischen Arbeit liegt auf der Förderung des harmonischen und sozialen Zusammenlebens, der Integration von Kindern unterschiedlichen Alters aus verschiedenen Kulturkreisen sowie dem Erlernen angemessener Kommunikationsformen und der Förderung eines hohen Grades an Selbstständigkeit in der Alltagsbewältigung (Esskultur, Gesundheitspflege).

5.3.1 AG-Angebote im Ganztagsbereich

Im Rahmen des GB werden folgende AG-Angebote ermöglicht:

Kochen und Backen:

Die Kinder können hier den praktischen Umgang mit und die Verarbeitung von Lebensmitteln üben und hinterher ihr Essen verkosten.

Computer:

Hier haben die Kinder die Möglichkeit spielerisch mit dem Computer umzugehen, und erhalten Unterstützung beim Arbeiten im Internet.

Tanzen:

Hier stehen eine kreative Bewegungs- und Tanzerziehung, die Förderung des Körperbewusstseins und die Freude an der Bewegung im Mittelpunkt.

Theater

Stärkung des Selbstwertgefühls, Verbesserung der Sprachkompetenz, Förderung der Phantasie werden durch Rollenspiele gefördert.

Die Theater- und Tanz-AG präsentiert sich zu schulischen Veranstaltungen.

Künstlerisches Gestalten

Hier arbeiten die Kinder mit verschiedenen künstlerischen Techniken und Materialien. Sie stellen Collagen und Bilder zur Ausgestaltung des Hauses sowie Requisiten und Kostüme her.

Psychomotorik/Sport/Spiele/Fußball

Die Erziehung zu Gesundheitsbewusstsein und Freude an der Bewegung, Einhaltung von Spielregeln und das Erlernen verschiedener Bewegungsspiele sind Inhalte dieser AGs.

Autorinnen: Engelkes, Falk, Reipert, Richter, Rohde, Schmelter, Thienelt

5.4 Sonderpädagogische Förderung an den Charlottenburger Schulen

5.4.1 Integration

Die Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen des Förderzentrums unterstützen die Integration von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen

- soziale und emotionale Entwicklung,
- Lernen,
- geistige Entwicklung,
- sprachliche Entwicklung,
- körperliche und motorische Entwicklung

in Grundschulen in den Klassenstufe 3 bis 6 und in der Sekundarstufe I.

Diese Unterstützung umfasst:

- zusätzliche Förderung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (sofern diese Aufgabe nicht der jeweiligen Grundschule zugewiesen wurde). Diese Förderung soll vorzugsweise in den Unterricht der gesamten Klasse der Integrations-schülerin bzw. des Integrationsschülers einbezogen werden, kann aber auch im Rahmen von Einzelunterricht oder Kleingruppenunterricht erfolgen.
- Beratung und Unterstützung der Klassenlehrerinnen bzw. der Klassenlehrer und der Fachlehrerinnen und Fachlehrer bei einem längerfristigen förderdiagnostischen Prozess,
- Unterstützung der Grundschullehrerinnen und -lehrer bei der Erstellung von Förderplänen,
- Beratung der Grundschullehrerinnen und -lehrer bei der Bewertung der Schulleistungen der Integrationsschülerinnen und -schüler,
- Beratung der Eltern und
- Mitwirkung an Schulhilfekonferenzen.

Hierbei ist zu unterscheiden zwischen

- **zieldifferenter Integration** von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ oder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige

Entwicklung“ nach dem entsprechenden Rahmenlehrplan. Die inhaltliche Arbeit mit den Integrationschülern und -schülerinnen kann sich am Lehrstoff der Klasse orientieren oder an Förderprogrammen, die vom Lehrstoff der Klasse unabhängig sind und sich auf bestimmte Leistungsschwierigkeiten beziehen. Je nach Ausprägungsgrad der Lernschwierigkeiten wird der Lehrstoff entsprechend differenziert oder wiederholt, methodisch variiert und zusätzlich geübt.

- **zielgleicher Integration** von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „Soziale und emotionale Entwicklung“, „Sprachliche Entwicklung“ oder „Körperliche und motorische Entwicklung“ nach dem Rahmenlehrplan der Grundschule bzw. Sekundarstufe I.

Für eine erfolgreiche Integrationsarbeit ist es notwendig, die Kooperation und den Austausch zwischen den Integrations- und Ambulanzlehrerinnen und -lehrern zu intensivieren und in Form von regelmäßigen Fachkonferenzen zu institutionalisieren. Diese Fachkonferenzen sollen genutzt werden für:

- Fallgespräche,
- ständige Aktualisierung der Informationen über außerschulische Institutionen und ihre Möglichkeiten,
- Austausch über Kooperationsmöglichkeiten oder -notwendigkeiten mit dem Jugendamt,
- Austausch über integrationspädagogische Ansätze und Konzepte der verschiedenen Förderschwerpunkte,
- die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes.

5.4.2 Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen in beratender Funktion an Grundschulen

Sonderpädagogen des Förderzentrums beraten an allen Grundschulen im Bezirk in den Klassenstufen 3 bis 6 Lehrerinnen und Lehrer mit Schülern mit besonderem oder sonderpädagogischen Förderbedarf und deren Eltern bezüglich der individuellen Förderung und Förderplanung. Auf der Grundlage fachspezifischer Förderdiagnostik werden geeignete Maßnahmen angeregt, ggf. werden außerschulische Institutionen oder schulische Unterstützungssysteme (u.a. Schulpsychologie, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst) mit einbezogen. Schulhilfekonferenzen sollen den Austausch aller an der Förderung des einzelnen Kindes Beteiligten ermöglichen und können von den beratenden Sonderpädagogen angeregt und moderiert werden. In Fällen, in denen die allgemeinen pädagogischen Maßnahmen nicht ausreichen, um ein Kind angemessen zu fördern, wird ein Feststellungsverfahren beantragt. Der vor Ort tätige Sonderpädagoge diagnostiziert dann sonderpädagogischen Förderbedarf auf der Grundlage der in der Beratung und mittels diagnostischer Verfahren gewonnenen Erkenntnisse.

Beratende Sonderpädagogen unterstützen die Grundschulen in allen Fragen der sonderpädagogischen Förderung, z.B. bezüglich der Gestaltung temporärer Lerngruppen oder bei der Entwicklung anderer besonderer Förderkonzepte (Hochbegabtenförderung, Sprachförderung, LRS- und Dyskalkulie - Prävention, Förderkonzepte im Bereich emotional-sozialer Entwicklung...).

Für eine professionelle Beratertätigkeit bedarf es eines fachlichen Austausches und einer Intervision. Neben den auch in Zukunft weiterzuentwickelnden inhaltlichen Qualifikationen (Beratungskompetenz und (förder-) diagnostisches Fachwissen) wäre ein institutionalisierter Austausch in Form einer Kollegialen Beratung/Intervision oder Fallberatung im Rahmen einer Fachkonferenz „Beratung“ wünschenswert, um die im Förderzentrum vorhandenen Erfahrungen und Ressourcen für alle in der Beratung Tätigen wechselseitig nutzbar zu machen.

5.4.3 Sonderpädagogische Aufgaben in der Schulanfangsphase

Wir unterstützen in der Schulanfangsphase, die dort tätigen Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter, Schüler und ihre Eltern.

Im Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lernmöglichkeiten der Schüler setzen wir uns dafür ein, ihre Verschiedenheit anzunehmen und sie in ihrer Lernentwicklung individuell zu fördern. **Schwerpunkte** unserer Tätigkeit sind:

- Unterstützung bei der Lernstandserhebung durch eine individuelle Erfassung aller Kompetenzbereiche,
- Beschreiben und Verstehen von Verhalten und seinen Bedingungen sowie das Aufweisen von Entwicklungsperspektiven,
- Ressourcen und Unterstützungsmöglichkeiten im kindlichen Umfeld aufzeigen, z. B. beim Umgang mit außerschulischen Institutionen,
- Beratung der Lehrer beim Erstellen von Förderplänen,
- Beratung und Unterstützung der Eltern,
- Einrichtung und Durchführung temporärer Lerngruppen,
- umfassende Förderung und Ausgleichen von Benachteiligungen.

Bei unserer Tätigkeit in der Saph sehen wir folgende **Perspektiven** und **Entwicklungsmöglichkeiten**:

- Erhöhung der Transparenz der sonderpädagogischen Aufgaben
- Arbeit im Team aus Lehrern, Sonderpädagogen und pädagogischem Personal
- Unterstützung der in der Saph tätigen Lehrer in ihrer eigenverantwortlichen Weiterentwicklung von Förderplänen,

- Deutliche inhaltliche und zeitliche Aufwertung der temporären Lerngruppen in folgenden Bereichen:
 - schriftsprachlicher Bereich (z.B. Kieler Lese- und Schreibaufbau; phonologische Bewusstheit, Graphomotorik)
 - mathematischer Bereich (z.B. Pränumerik, Basiskurs von Zwack-Stier)
 - sensomotorischer Bereich (z. B. Förderung nach Ostermann).

Autorinnen/Autoren: Beer, Böhmer-Vogel, Echtermeyer, Hans, Hülscher, Kroessel, Neuhof, Stauch